

Grotelüschen zu Gast in der Kreisvolkshochschule Brake



Ulrike Michalzik (Mitte) und Dr. Claudia Schütze (rechts) präsentierten Norbert Becker (links), Jan-Marten Kalus und Astrid Grotelüschen das neue Domizil der KVHS Wesermarsch in Brake.

Foto: KVHS Wesermarsch

Brake – Vielfältige Unterstützung erhalten Menschen mit Migrationshintergrund in der Kreisvolkshochschule Wesermarsch. Davon hat sich die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (CDU) gemeinsam mit CDU-Ratsmitgliedern jetzt in der Stadt Brake überzeugt. Ihr Interesse galt den Angeboten in der neuen Bildungseinrichtung „KoBi“ - Kompetenz und Bildung an der Weser. Sie ist seit Jahresbeginn das neue Domizil der KVHS in Brake.

Nach Angaben der Geschäftsführerin Ulrike Michalzik werden die neuen Räume der KoBi an der Bürgermeister-Müller-Straße 35 gut angenommen. Gemeinsam mit Dr. Claudia Schütze, zuständig für den Bildungsbereich „Offene Hochschule“, führte sie Astrid Grotelüschen, Gérard Rünzi, Jan-Marten Kalus und Norbert Becker durch das Gebäude. Entstanden ist es aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Efre) sowie durch Finanzierung des Landkreises. Die Besucher zeigten sich beeindruckt von der neuen Bildungseinrichtung.

Die Bundestagsabgeordnete interessierte sich auch für die Umsetzung der Bundesprojekte vor Ort, insbesondere der Integrationskurse. Einen entsprechenden Kursus der VHS hatte sie zuvor schon in Nordenham besucht. Die Integrationskurse bietet die KVHS als einziger dafür autorisierter Bildungsträger in der Wesermarsch an. Es gibt diese Kurse seit zehn Jahren, seit der Verabschiedung des Zuwanderungsgesetzes.

Aktuell hat der Bund die Haushaltsmittel für Integrationskurse nochmals erhöht – um 25 Millionen Euro auf 269 Millionen Euro pro Jahr. „Dafür habe ich mich eingesetzt“, sagte Astrid Grotelüschen. Ihr ist es wichtig, dass die Anerkennung als

Asylbewerber durch die zentrale Anlaufstelle möglichst schnell erfolgt, da dadurch auch die Teilnahme an einem Sprachkurs geregelt wird. „Schließlich ist Sprache die wesentliche Voraussetzung für Integration.“

Mehr Kurse, mehr Begleitung, auch bei einer Ausbildung, dafür setzt sich die Bundestagsabgeordnete ein. „Wichtig ist, dass es ein Netzwerk gibt, das alle Lebensbereiche einschließt. Wir müssen alle Kräfte bündeln. Auch geht es nicht ohne Ehrenamt“, erklärte Astrid Grotelüschen. „Das Zusammenspiel von Bund, Land und Kommunen muss noch optimiert werden, damit Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe funktionieren kann.“